

## **Unsere Corvinuskirche in Erichshagen**

### **Von der Capelle in Wölpe zur Kirche in Erichshagen**

„HERR, ich habe lieb die Stätte deines Hauses und den Ort, da deine Ehre wohnt.“

Mit diesen Worten aus dem 26. Psalm soll die Geschichte unserer Kirche in Erichshagen beginnen.

Es war schon eine zukunftsweisende Entscheidung des damaligen Amtmanns Johann Otto Uden, anstelle der baufälligen alten Burgkapelle bei der Burg aus dem Jahre 1620, die jährlich steigende Instandhaltungs- und Reparaturkosten verursachte, eine neue Kapelle in dem damals noch jungen Flecken Erichshagen errichten zu lassen.

Einen wohl auch entscheidenden Beitrag zu dem Neubau gab damals der rührige Holtorfer Pastor Johann Friedrich Froboese, der auch Kapellenprediger in Wölpe war und von 1742 bis 1788 unermüdlich für das kirchliche Gemeinwesen tätig gewesen ist. Auch der Standort an der Gabelung der alten Celler Heerstraße mit der Verbindungsstraße nach Holtorf in der Mitte des damaligen Dorfes mit dem umgebenden Friedhof konnte nicht besser gewählt worden sein.

Man schrieb das Jahr 1757, als die Vorbereitungen für einen neuen Kapellenbau begannen. Die Größe wurde angelegt mit 70 Fuß Länge und 30 Fuß Breite auf dem damals vermutlich schon bestehenden Friedhof im Flecken Erichshagen. Der Turm wurde mit einer Höhe von 21,80 Meter angegeben, er war ganz aus Holz und die Turmspitze hatte hölzerne Schindeln. Das Bauwerk wurde in Fachwerk hergestellt und ist im Grunde heute noch so in seiner ansprechenden Formgebung erhalten.

In einem „SUPPLEMENTA ET AD NOTATA“ über die Kapelle im Flecken Erichshagen aus dem Jahre 1775 vermerkt der Schreiber unter „ad 4“: „Die neue Glocke wieget noch wohl etwas über 3 Centner.“ Ob damit die kleine Glocke gemeint sein soll, die sich jetzt als Ge-

läut auf dem Friedhof an der Wölper Straße befindet, bleibt zweifelhaft, weil sie ein solches Gewicht wohl nicht haben dürfte, oder ob sich der Chronist doch verschätzt hatte. Die jetzige Glocke ist erst 1796 von dem Glockengießer Friedrich Altenburg in Sachsenhagen angefertigt worden und ruft seitdem die Menschen bis heute in den Gottesdienst. Die Inschrift auf dieser Glocke lautet:

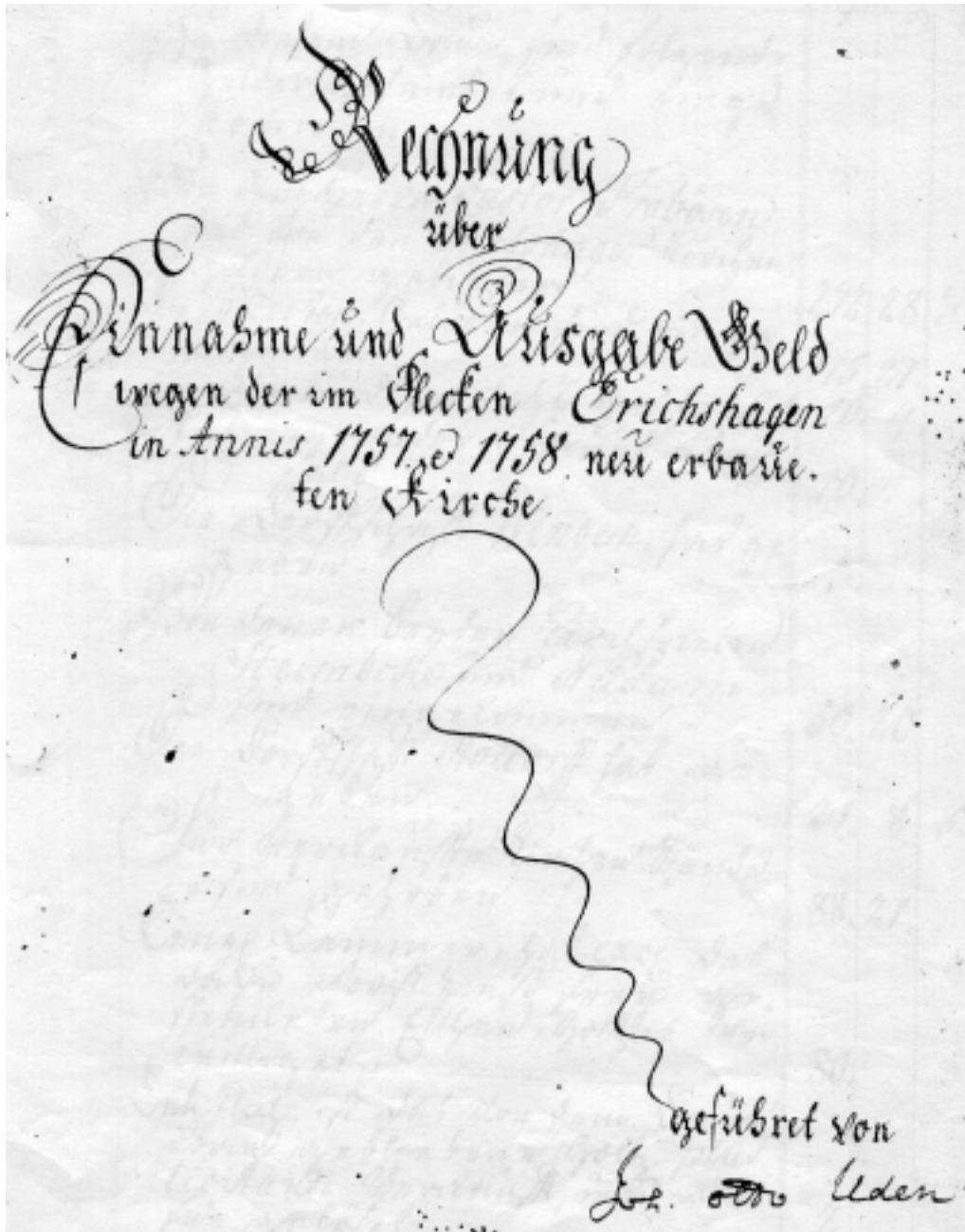
„FÜR DIE GEMEINDE ERICHSHAGEN BIN ICH ZUM RUF DER  
EHRE GOTTES VON JOHANN FRIEDRICH ALTENBURG GE-  
GOSSEN. SACHSENHAGEN ANNO 1796“



Die aus dem Jahr 1796 stammende Glocke im Turm der Corvinuskirche

Die Herstellungskosten des Kapellenbaues, die sämtlichst belegt sind, haben 814 Reichstaler und 3 Mariengroschen betragen. Da die Einnahmen für die Finanzierung trotz einer vom Königlichen Consistorium bewilligten „Vorratscollecte“ und der unentgeltlichen Hand- und Spanndienste der Erichshagener Bürgerstellen für die Zulieferarbeiten aber nur 670 Reichstaler betragen haben, verblieben zunächst ein Rest von 144 Reichstalern und 3 Mariengroschen als Schuld in der Kapellenkasse. Einnahmen und Ausgaben sind von dem Amt-

mann Uden in einer „Rechnung über Einnahme und Ausgabe Geld wegen der im Flecken Erichshagen in Annis 1757 et 1758 neu erbauten Kirche“ säuberlich aufgelistet.



Titelseite der Auflistung der Einnahmen und Ausgaben zum Neubau der Erichshagener Kirche 1757/58 vom Amtmann Uden

Aus dem Erichshagener Kapellenvermögen wurden 272 Reichstaler und 28 Mariengroschen verwandt, 115 Reichstaler und 21 Mariengroschen stammten aus Kollektengeldern. Auch die zum Amt Wölpe gehörenden Dorfschaften haben sich finanziell beteiligt. Aus Wenden kamen 3 Reichstaler, aus den Kirchspielen Steimbke und Husum kamen 50 Reichstaler und 20 Mariengroschen, aus Holtorf kamen 31 Reichstaler und 8 Mariengroschen Beitrag. Außerdem sind bereits vor dem Bau die entstehenden Kirchenstände verkauft worden und erbrachten 88 Reichstaler und 21 Mariengroschen. Die Königliche Kammer in Hannover hat das gesamte benötigte Eichenholz für den Bau „forstzinsfrey“ im Werte von 80 Reichstalern gestiftet. Nach dem vom Amt Wölpe aufgestellten Stuhlregister von 1758 hatte die Kapelle 207 Plätze, die „Stände“ genannt wurden. Diese Stände waren an die Bürgerstellen gebunden und für mehrere Jahre verpachtet. Männer- und Frauensitze waren getrennt und namentlich aufgelistet verzeichnet. Die Stände durften ohne Genehmigung des Königlichen Consistoriums nicht weitergegeben werden. Die Aufsicht hatte der Amtmann des Amtes Wölpe. Im Jahre 1859 hat es in Sachen der Kirchenstühle auch eine Klage bei dem Königlichem Amtsgericht Nienburg zwischen dem damaligen Bürgermeister Vollmerding und dem Bürger Friedrich Canenbley gegeben, wegen unerlaubten Verkaufs eines Kirchenstuhles. Die Kernfrage der Klage war, ob der Kirchenstuhl an der Bürgerstelle hing oder an die Person des Inhabers gebunden war.

Daneben gab es auf der Empore seitlich und unter dem Turm die sogenannten „Priechen“, vergleichbar etwa mit Logenplätzen. Es waren abgeteilte Sitze für die „besonderen Leute“, wie wir heute sagen würden, nämlich für die Angehörigen des Amtes Wölpe, aber auch für Bürger, die es sich leisten konnten, besonders angesehen zu sein. 1863 waren vier Priechen mit insgesamt 28 Plätzen vorhanden. Zu den Priechen führte ein eigener Hinteraufgang an der Rückseite der Kapelle. Die Priechen gibt es nicht mehr, die Abtrennungen sind entfernt worden, aber die Hintertreppe ist noch vorhanden und wird auch noch benutzt.

Als das Amtsgericht Wölpe 1859 infolge Gebietsveränderungen nach

Nienburg verlagert wurde, waren die sogenannten „Offizialplätze“ für die Beamtenfamilien frei geworden. Pastor Danert hatte dann 1866 darum nachgesucht, die „Offizialstühle“ freizugeben und zu vermieten, weil es inzwischen Unzuträglichkeiten gegeben habe, indem Nichtberechtigte einfach diese Stühle in Benutzung genommen hatten.

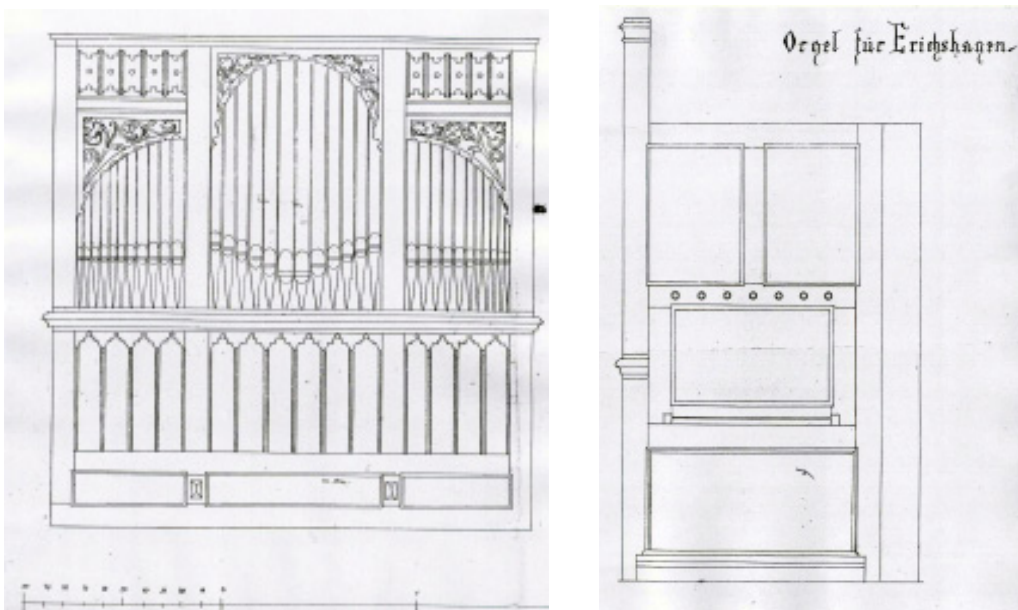
Mit Schreiben vom 16. Oktober 1870 beklagt sich der Lehrer Rahlfs bei dem Pastor Danert, er möge seine Dienstmädchen dahin instruieren, dass sie die Plätze in der Kapelle zu Erichshagen, welche für den Organisten bestimmt sind, „gehörig frei zu lassen haben und nicht dummdreist diese einnehmen und nicht wissen, ob sie hinterrücken wollen oder nicht“.

Insgesamt war die Verpachtung von Plätzen in der Kirche nicht nur die wesentliche Einnahmequelle, sondern es fiel dem Pastor und jedem Kirchenbesucher sofort auf, wenn bestimmte Plätze nicht besetzt waren. So war es eigentlich die Regel, dass aus jedem Hause in Erichshagen-Wölpe wenigstens eine Person im Gottesdienst anwesend war.

Der Kirchenbesuch, vor allem in der kalten Jahreszeit, muss nicht besonders komfortabel gewesen sein, denn es war weder ein Ofen noch ein wärmerer Fußboden vorhanden. In dem vorerwähnten Supplementa von 1775 schreibt der Chronist, dass die 105 tannenen Dielen für den Fußboden dem Kapellenbau 1758 nicht zugute gekommen sind, weil der Amtsschreiber Chappuceau vom Amt Wölpe diese für sich verbraucht hatte und bald darauf verstarb, sodass eine Bezahlung unterblieben ist. Er hatte aber vorher noch veranlasst, dass in der Kirche zu Holtorf eine schöne Kanzel gebaut wurde, „die den Wert der Dielen überstieg“. So verblieb es in der Kapelle Erichshagen wohl bei einem kühlen Lehm- oder Steinfußboden. Erst mehr als 100 Jahre nach dem Kapellenbau ergibt sich aus der „Acta betr. Restauration und Ausschmückung der Capelle und Herstellung eines Fussbodens 1870/71“, dass ein von Erichshagen nach Cincinnati, Ohio, USA, ausgewanderter Bürger, Jürgen, genannt Dietrich, Twachtmann einen Betrag von 100 Reichstaler an den damaligen Bürgermeister Niemeyer geschickt hat, um damit in der Erichshagener Kapelle ei-

nen hölzernen Fußboden herzurichten. Das ist dann am 2. Mai 1871 mit einem Kostenaufwand von 89 Reichstaler, 29 Mariengroschen geschehen.

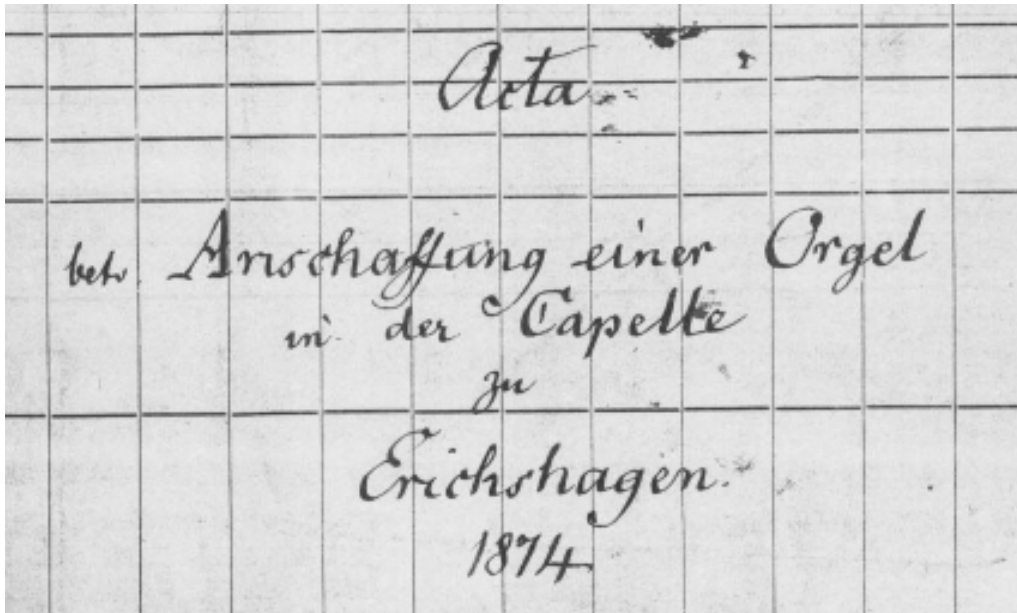
Eine Orgel ist nach den Abrechnungen bei dem Bau der Kapelle nicht sogleich mit eingebaut worden. Ausgaben und Aufträge dafür sind in den Abrechnungen jedenfalls nicht nachgewiesen. Vielmehr sind Geldbeträge dafür vermerkt, dass bei der Einweihung der Kirche so-



Zeichnung der „Orgel für Erichshagen“, nach 1884 auf einer Empore rechts neben dem Kanzelaltar eingebaut

wohl Vokal- als auch Instrumentalmusik gemacht worden ist. In der Jubiläumsschrift 1958 zum 200-jährigen Bestehen der Kapelle ist zwar eine Orgelreparatur aus dem Jahre 1772 erwähnt. Nachweise, dass zu diesem Zeitpunkt bereits eine Orgel in der Kapelle vorhanden war, sind aber nicht gefunden worden. Vielmehr schreibt der Pastor Danert in § 26 seiner Beschreibung der Dienstobliegenheiten des Organisten, Küsters (in Holtorf) und des Schullehrers in Erichshagen vom 26. Oktober 1862: „Sollte in Erichshagen für die Kapelle auch ein Orgelwerk oder eine Melodeie angeschafft werden, so hat der Organist auch das Spielen unentgeltlich zu übernehmen.“

An anderer Stelle findet sich der Hinweis, dass der Lehrer die Lieder für den sonntäglichen Gottesdienst mit den Schulkindern zuvor im Unterricht eingeübt hat. Erste handfeste Nachweise über eine Orgel gibt „Acta betr. Anschaffung einer Orgel in der Capelle zu Erichshagen 1874, 1879, 1883“. Zur Vorbereitung des Orgelbaues war 1874



eine Orgelkasse eingerichtet worden. Diese Kasse wurde allein von Spenden genährt. Allerdings zog sich die Angelegenheit endgültig bis 1875 hin. Bis 1882 hatten sich aber immerhin schon 543,81 Mark angesammelt. Das Königliche Consistorium schreibt am 11. Mai 1882, „dass sie mit Befriedigung erfahren hat, dass es dem Superintendenten Danert gelungen ist, durch freiwillige Gaben der Gemeindemitglieder“ die Ansammlung des Kapitals für eine Orgel in der Kapelle Erichshagen zu bewirken. Der Orgelbau wurde von dem Orgelbaumeister Becker aus Hannover seitwärts von der Kanzel an der Stelle errichtet, wo heute die Bank der Kirchenvorsteher steht. Die Einweihung fand am Sonntag Exaudi, am 17. Mai 1885, statt.

Die Orgel in der Erichshagener Kapelle bot aber sogleich ein ziemliches Ärgernis für den Pastor und den Kirchenvorstand. Der Lehrer Rahlfs weigerte sich, die Erichshagener Orgel unentgeltlich zu spie-

len, wie es bei seinem Dienstantritt abgemacht worden war, da er schon fortwährend die Orgel in Holtorf zu spielen hatte. Als 1886 die zweite Lehrerstelle mit dem Lehrer Timke in Erichshagen eingerichtet worden war, wurde diesem das Orgelspiel in Erichshagen übertragen. Dieser war entweder nicht in der Lage oder hatte keine Lust zum Orgelspielen; jedenfalls gibt es umfangreichen Schriftwechsel zwischen dem Pastor und der oberen Kirchenleitung darüber, dass Timke den Gottesdienst mit störendem Orgelspiel behindert, und die Angelegenheit endet nach einiger Zeit damit, dass dem Lehrer Timke das Orgelspielen untersagt wird.

Nach knapp 100 Jahren, um 1970, wurde dann diese alte Orgel, die einen sehr harmonischen Eindruck in Höhe der jetzigen Kanzel machte und an die sich sicher noch einige Erichshagener erinnern, entfernt und durch die heutige Orgel ersetzt. Unvergessen ist vielen sicher insbesondere die Bälgetreterin Frau Ohlmeier, die unter dem alten Orgelwerk während des Orgelspiels fortlaufend auf- und niederwippte,



Das Kircheninnere vor dem Umbau im Jahr 1959, hier anlässlich der kirchlichen Trauung des Ehepaares Fischer am 23. Juni 1951



so dass sich die vorne sitzenden Konfirmanden das Lachen nicht verkneifen konnten.

Aus der Zeit des Kapellenbaus 1758 stammt das auch jetzt noch vorhandene schöne barocke Taufbecken. Allerdings soll es anfänglich mit einer Art Balustrade seitlich mit dem Altar verbunden gewesen sein. Später ist es mit einem Fuß versehen worden und stellt sich in der heutigen Form dar.

Bemerkenswert ist der Hinweis an einer anderen Stelle, dass „die Dorfschaft Holtorf zu der neuen Kapelle in keinem Stücke concurrirt“. Damit war gemeint, dass der Holtorfer Pastor ausgewogen die Gottesdienste in beiden Gemeinden abzuhalten hatte. Das Königliche Consistorium hatte die Regel für gut befunden, dass an einem Sonntag des Vormittags der Gottesdienst in Holtorf gehalten werde und der nachmittägliche in Erichshagen, und dann am folgenden Sonntag umgekehrt. Im übrigen sollte es aber bei der alten Ordnung bleiben, dass an den Hohen Festen am ersten Tage nur des Nachmittags der Gottesdienst in Erichshagen, am zweiten Tag aber auch an den einzelnen Festtagen, „so sie nicht auf einen Sonntag fallen, sondern nach dem Kalender gefeiert werden, vor- und nachmittags zu Holtorf gehalten werden“.

Ein weiterer interessanter Hinweis befindet sich in der schon erwähnten Dienstanweisung des Pastor Danert vom 26. Oktober 1862 in § 18. Er weist darauf hin, dass es bereits seit 1694 in der alten Burgkapelle sogenannte „Betstunden“ gegeben habe, die „zu den ältesten Gerechtsamen der Capelle“ gehörten, aber die Abhaltung, die jeweils am Montagmorgen der Woche erfolgte, leider seit einigen Jahren unterblieben sei. Er befürwortet die Wiedereinrichtung der Betstunden. Dazu sollte der Schullehrer in Erichshagen „das Geläut besorgen und den Gesang führen“.

Die Kapelle war aber auch im Laufe der Jahre nicht von Reparatur- und kleinen Erweiterungsarbeiten verschont worden. Im Jahre 1774, also bereits einige Jahre nach ihrer Fertigstellung, wurde auf Wunsch des alternden Pastors Froboese eine Sakristei an der Seite nach Wölpe angebaut und ein Ofen aufgestellt.

Aufgrund eines Baumängelgutachtens von 1806 erfolgten im Jahre 1810 umfangreiche Reparaturen in Dach und Fach. Unter anderem wurden 320 alte Dachpfannen von einem abgebrochenen Haus auf dem Amt Wölpe verwendet, Wandseiten abgestützt und neues Grundholz gesetzt. Allein 30 Tage wurde am Turm gearbeitet und dazu 29 Fuß Eichenholz verwendet. Die Kosten haben die stattliche Summe von 257 Reichsthaler ausgemacht, das ist knapp ein Viertel der ursprünglichen Herstellungskosten des Kapellenbaues.

Der Vorbau am Eingang zur Kapelle war ursprünglich nicht vorhanden. Er ist 1899 errichtet worden und der Königliche Consistorialbaumeister hat damals verordnet, dass die Eingangstür mindestens eine Breite von 2,10 Metern haben musste, um bei etwa 300 Plätzen in der Kirche eine hinreichende Sicherheit für die Besucher zu haben.

Weitere Renovierungen wurden in den Jahren 1906 und 1907 vorgenommen. In den Amtspriechen wurden zur besseren Sicht im Gottesdienst die Gitter an der Balustrade entfernt und hinter den seitlichen Priechen Fenster eingebaut. Auch erhielt die Kirche einen neuen Innenanstrich. Weiter wurden die Strohdocken im Dachziegelwerk durch Kalk ersetzt, um die Brandgefahr bei Blitzeinschlag zu mindern.

In den Jahren 1928 und 1929 wurde der Turm mit neuen Schieferschindeln eingedeckt,



Die Corvinuskirche vor 1958

und 1949 sind die Seitenteile des Kirchturms mit einer Holzverkleidung versehen worden. Zu diesem Vorhaben wurde ein Jahr nach der Währungsreform, die am 20.6.1948 stattfand, eine Haussammlung in Erichshagen durchgeführt, die einen Erlös von 484 DM erbrachte. Die Kosten haben allerdings 969 DM betragen.



Die Corvinuskirche um 1960

In den Jahren 1959 und 1966 wurde die Heizung in der Kirche erneuert, zunächst eine Koksheizung, dann später, der fortschreitenden Technik entsprechend, eine Ölheizung. In diesem Zuge wurde auch die Sakristei erweitert. 1968 ist dann der alte Vorbau zu einem Windfanganbau erweitert worden.

Welche umfangreichen Sanierungs- und Renovierungsarbeiten in den Jahren von 1962 bis 1968 im Einzelnen vorgesehen und stattgefunden haben, ergibt sich aus den Bauberichten und Kostenanschlägen des Amtes für Bau- und Kunstpflege der Ev.-luth. Landeskirche Han-

nover vom 15.3.1962, 30.11.1965 und 11.3.1968. Mit diesen Umbaumaßnahmen hat die Erichshagener Kirche dann ihre innere Gestalt so angenommen, wie wir sie heute weitgehend vorfinden.

EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS  
AMT FÜR BAU- UND KUNSTPFLEGE  
Tgb. Nr.: 6 931 - Mü/Sch.

3 HANNOVER 1, DEN 30.11.1965  
ROTE REIHE 6  
TEL.: 13851 u. 13801

An den  
Kirchenvorstand  
Erichshagen  
z.Hd. von Herrn Pastor Hartmann

Holtorf

Betr.: Renovierung der Kirche in Erichshagen

Sehr verehrter Herr Pastor !

Die Vorplanung für die Renovierung der Kirche ist fertiggestellt und geht Ihnen in der Anlage zu.

Die Planung sieht folgende wichtige Veränderungen vor:

- 1.) Die ostwärts angebaute Sakristei wird abgebaut und nach Herstellung besserer Fundamente im alten Stil wieder errichtet. In diesem Anbau ist die Heizung, ein kleiner Küsterraum (damit der unter der Treppe entfallen kann) und die Sakristei untergebracht.
- 2.) Der südseitige Windfang schneidet unschön in das Fenster ein. Es ist daher ein neuer, in der Höhe etwas kleinerer Windfang vorgesehen.
- 3.) Die schräge Ebene vom Eingang zum Mittelgang soll fortfallen. Deshalb wird der Eingang auf das Niveau des Kirchenschiffes gelegt. Vor dem Windfang wird das Gelände so weit abgetragen, daß noch eine einstufige Vertiefung verbleibt.
- 4.) Um die Höhendifferenzen zwischen Oberkante Altar und Kirchenschiff auszugleichen, wird eine Altarraumstufe von 14 cm Höhe eingefügt. Vor dem Altar selbst bleibt ein Podest für die Abendmahlsausteilung.
- 5.) Das ursprünglich auf der Nordseite vorgesehene Orgelpositiv steht besser auf der Südseite, da hier im Chorraum durch den starken Fundamentvorsprung eine Einschnürung eintritt. Das Positiv wird mit dem Kirchenvorstehergestühl zu einer Einheit zusammengezogen. Unter Umständen ist eine Verwendung des bisherigen Orgelprospektes möglich.
- 6.) Der Kanzelaltar bleibt in Lage und Höhe unverändert. Der Zugang zur Kanzel erfolgt durch die Sakristei.

-2-

- 7.) Es ist vorgesehen, die Treppe zur Empore durch eine flachere Neigung zu verbessern. Sie müßte daher neu gebaut werden. Die Kanzeltreppe muß infolge der höheren Differenz erneuert werden (Sakristei und Chorraum liegen jetzt auf gleicher Höhe).
- 8.) Die neue Warmluftheizung wird so angelegt, daß die Zuluft vor der Empore in die Kirche geblasen wird. Die Abluft wird auf der Nordseite abgesaugt. Eine Gefahr für die neue Orgel besteht dadurch nicht.
- 9.) In einigen Fenstern ist der Einbau von Lüftungsfenstern erforderlich.
- 10.) Das Gestühl ist als kastenartiges Gestühl mit den notwendigen Öffnungen für die Erwärmung gedacht.
- 11.) Die Beleuchtung der Kirche soll im Altarraum mit vier Pendeln, sonst mit Wandlampen erfolgen.

Außer diesen Punkten sind natürlich die substanzerhaltenden Arbeiten wie Dachdeckung, Dachrinnen usw. erforderlich.

Wir möchten Sie bitten, die Zustimmung zu den Plänen zu geben, damit die Detailplanung durch uns und die Ausschreibung durch die Außenstelle erfolgen kann.

Für eine baldige Nachricht wären wir dankbar. Die Firma Bähr ist von uns nochmals angeschrieben worden.

Mit freundlichen Grüßen

I.A.

Ihr



Das Innere der Corvinuskirche, ca. 1970

Die bröckelnde Außenfassade der Kirche konnte allerdings erst im Jahr 2004 umfassend saniert werden. Dabei wurde nicht nur die ge-

samte Ausmauerung des Fachwerks erneuert, sondern auch viele der Fachwerkbalken mussten ganz oder teilweise ersetzt werden. Durch den zusätzlichen Einbau von Stützträgern oberhalb der Decke wurde die Statik der Kirche verbessert. Der Turmhelm erhielt eine Neuein-

EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS  
 AMT FÜR BAU- UND KUNSTPFLEGE  
 AUSSENSTELLE FÜR DEN SPRENGEL CALENBERG-HOYA  
 Tgb.-Nr. 2389 -U/Z-

HANNOVER, DEN 11. März 1968  
 Ebhardtstr. 3 A  
 Tel. 2 74 94

**Kostenvoranschlag**

-----

über weitere Instandsetzungsarbeiten in der Kapelle  
 Erichshagen, KKr. Nienburg

-----

**Bezug:** Vermerke des Landeskirchlichen Amtes für Bau- und Kunst-  
 pflege vom 15.3.62 Tgb.-Nr. 1978 - M/L - und vom 9.3.65  
 Tgb.-Nr. 2022 -M/R-

Nachdem mit der mit Verfügung G 9 Erichshagen III 15 R 512 bewil-  
 ligten Landeskirchlichen Baubehilfe von M 51.000.- der erste  
 Bauabschnitt im Jahre 1966 durchgeführt wurde, wäre es dringend  
 erforderlich, die weiteren noch ausstehenden Arbeiten auszufüh-  
 ren. Die noch ausstehenden Arbeiten und deren Kosten wurden  
 letztmalig mit Kostenvoranschlag vom 13.6.67- Tgb.-Nr. 2002 -U/Z-  
 von der Außenstelle festgelegt. Da der Kapellengemeinde auch für  
 1968 keine Mittel zur Verfügung gestellt werden konnten, sollte  
 versucht werden, den 2. Bauabschnitt nochmals zu teilen, um die  
 dringendsten Maßnahmen durchführen zu können.

Im einzelnen werden folgende Arbeiten für erforderlich gehalten,  
 für welche nachstehende Kosten geschätzt werden:

1) Elt-Installation und neue Beleuchtungskörper	3.850.- DM
2) Sandsteinbelag in Chorraum und Gängen	6.050.- DM
3) Hobeldielenbelag unter dem Gestühl	3.000.- DM
4) Fenster u. Türen im Sakristeianbau einschl. Glas	1.200.- DM
5) Neues Gestühl	12.650.- DM
6) Neue Kanzeltreppe	550.- DM
7) Neue Emporentreppe	850.- DM
8) Neue Außentür Südeingang	850.- DM
9) Für Unvorhergesehenes	600.- DM
10) Für Bauleitung und Nebenkosten	1.400.- DM
	<b>31.000.- DM</b>

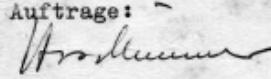
=====

Nach Durchführung vorgenannter Arbeiten stehen noch die nachfolgen-  
 den Arbeiten zur Fertigstellung der Gesamtrenovierung aus:

- 1) Holzschutzmaßnahmen
- 2) Erneuerung von Fachwerkteilen
- 3) Verlegung eines Traufpflasters
- 4) Neuer Windfangvorbau Südseite
- 5) Einbau von Lüftungsflügeln in den Fenstern Kirchenschiff
- 6) Innentüren und Fußboden in Sakristei
- 7) Gesamtvermalung einschl. Mitwirkung eines Kirchenmalers.

Aufgestellt:  
 Hannover, 11. März 1968

EV.-LUTH. LANDESKIRCHE HANNOVERS  
 AMT FÜR BAU- UND KUNSTPFLEGE  
 AUSSENSTELLE FÜR DEN SPRENGEL CALENBERG-HOYA

Im Auftrage: 

deckung aus Naturschiefer und der darunter liegende Bereich eine Verschalung aus Lärchenholz. Im Zuge der Turmsanierung wurde auch die Vergoldung der drei Meter langen Turmspitze mit der Wetterfahne erneuert. Bei diesem



Das Innere der Kirche nach der Sanierung im Jahr 2007

Sanierungsprojekt wurde auch der Eingangsbereich zur Kirche zum dritten Male im Laufe des Bestehens des Gebäudes grundlegend verändert. Völlig neu errichtet wurde ein verbreiteter Eingangsbereich mit Windfang, kleiner Teeküche und Toilette. Dies war ein lange gehegtes Anliegen der Gemeinde und wurde mit über die Jahre gesammelten Spenden finanziert. Ebenfalls wurden unter Verwendung des alten Glases die Fenster der Kirche erneuert. Einen neuen Eindruck vermittelt der Innenraum mit einem Feldsteinsockel rundum anstelle des alten Betonsockels aus der Renovierung der 60er Jahre des 20. Jahrhunderts. Die Innenwände erhielten einen Neuaufbau in Lehm-bauweise. Der rückwärtige Treppenabgang, der ursprüngliche Zugang zu den Prieche auf der Empore, wurde neu hergerichtet und dient nun als zusätzlicher Ausgang.

Die Gesamtkosten dieser letzten umfangreichen Sanierung haben 650.000 Euro betragen, die vom Kirchenkreis Nienburg und von der Hannoverschen Landeskirche aus Kirchensteuermitteln bereitgestellt wurden.

Am 6. Juni 2004 wurde die Kirche mit einem festlichen Gottesdienst unter großer Beteiligung der Gemeinde sowie der örtlichen Vereine durch den Landessuperintendenten des damaligen Sprengels Calenberg-Hoya Arend de Vries wieder eingeweiht.

**Der HERR möge geben, dass unserer Gemeinde dieses alte Gotteshaus in seinem jetzigen Glanze lange erhalten bleibt.**

## Zur Namensgebung unserer Corvinuskirche

Als im Jahre 1975 aus der Kapellengemeinde eine eigenständige Kirchengemeinde wurde, kam die Frage nach einem Namensgeber für die Kirche und ihre Gemeinde auf. Was lag näher, als den mutigen Reformator Niedersachsens, Antonius Corvinus, auszuwählen, der auch in unserer Umgebung für den evangelischen Glauben gekämpft hat. Vor 467 Jahren, im Jahre 1541, berief die Herzogin Elisabeth von Calenberg, Gemahlin Erichs I., der auch unserem Flecken Erichshagen seinen Gründernamen gab, den Mönch **Antonius Corvinus** nach Einführung der Reformation in unserem Land als Superintendenten für das Fürstentum Calenberg.

Er wurde 1501 in Warburg bei Kassel geboren, war also 17 Jahre jünger als Martin Luther. Mit 16 Jahren trat er als Novize (Mönchsanwärter) in das Kloster Loccum ein. Bis 1523 lebte er dann im Kloster Riddagshausen, wo er aber als „lutherischer Bube“ vom Abt entfernt wurde. Über eine Predigerstelle in dem damals schon reformierten Goslar kam er in Wittenberg mit Martin Luther in Kontakt, mit dem er dann später enge Beziehungen unterhielt. In seiner Tätigkeit unter Herzogin Elisabeth reformierte er die großen Städte Hannover, Northeim, Göttingen und Hameln sowie die Gebiete um Neustadt a. Rbge. und Loccum. Einen großen Einschnitt erhielt sein Wirken, als Herzog Erich I. starb und sein Sohn Erich II. die Regentschaft übernahm. Dieser schlug



Anton Rabe 1501 - 1553, bekannt unter seinem Namen in lateinischer Übersetzung „Antonius Corvinus“



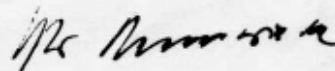
Herrn Pastor  
Jürgen Nüldeke  
3071 Erichshagen  
Wiesengrund. 25

Sehr geehrter Herr Pastor!

Auf Ihr Schreiben vom 19.4.75 möchte ich Ihnen antworten, daß nach dem Ergänzungsmaterial für unser Patrozinienverzeichnis der Ort Erichshagen erst seit 1620 eine Kapelle hat. Nach Brüning Historische Stätten S. 116 soll Erichshagen eine erst 1535 begonnene Neusiedlung anstelle der alten mindischen Burg Wölpe sein. Damit scheidet ein mittelalterliches Patrozinium m.E. für die Erichshagener Kirche aus. Da Erichshagen von Herzog Erich I. von Calenberg gegründet worden ist, dessen Gemahlin, die Herzogin Elisabeth, mit Corvin die Reformation in den Fürstentümern Calenberg und Göttingen eingeführt hat, würde ich die Namensgebung Corvinuskirche für sehr glücklich halten, auch wenn ein Aufenthalt des niedersächsischen Reformators in Erichshagen nicht bezeugt ist. Corvin gehört zusammen mit Urbanus Rhegius und Bugenhagen zu den bedeutendsten in Niedersachsen tätigen evangelischen Theologen. Da er seine evangelische Standfestigkeit mit Haft und einem anschließenden Sichtung und Tod bezahlen mußte, eignet er sich m.E. besonders gut dazu, daß die evangelische Kirche sich seiner erinnert.

Mit guten Wünschen für einen angemessenen  
Abschluß dieser Angelegenheit und  
freundlichen Grüßen

Ihr



1975 wandte sich der Erichshagener Kirchenvorstand wegen der beabsichtigten Namensgebung „Corvinuskirchengemeinde“ an den Göttinger Kirchengeschichtspräsidenten H.-W. Krumwiede und erhielt die abgedruckte Antwort.

sich auf die Seite des katholischen Kaisers Karl V. und erhielt vom Kaiser den Auftrag, die reformierten Gebiete im Norddeutschen Raum

für den katholischen Glauben zurückzugewinnen. Bekannte geschichtliche Ereignisse wie der Schmalkaldische Krieg und auch die Schlacht bei Drakenburg 1546 fallen in diese Zeit.

Kirchenvorstand  
H o l t o r f

Erichshagen, den 16.6.1975  
Wiesengrund 25

An das  
Landeskirchenamt  
Hannover  
durch den Kirchenkreisvorstand  
Nienburg/Weser

Betr.: Errichtung der Kirchengemeinde Erichshagen in  
Nienburg (Kirchenkreis Nienburg)

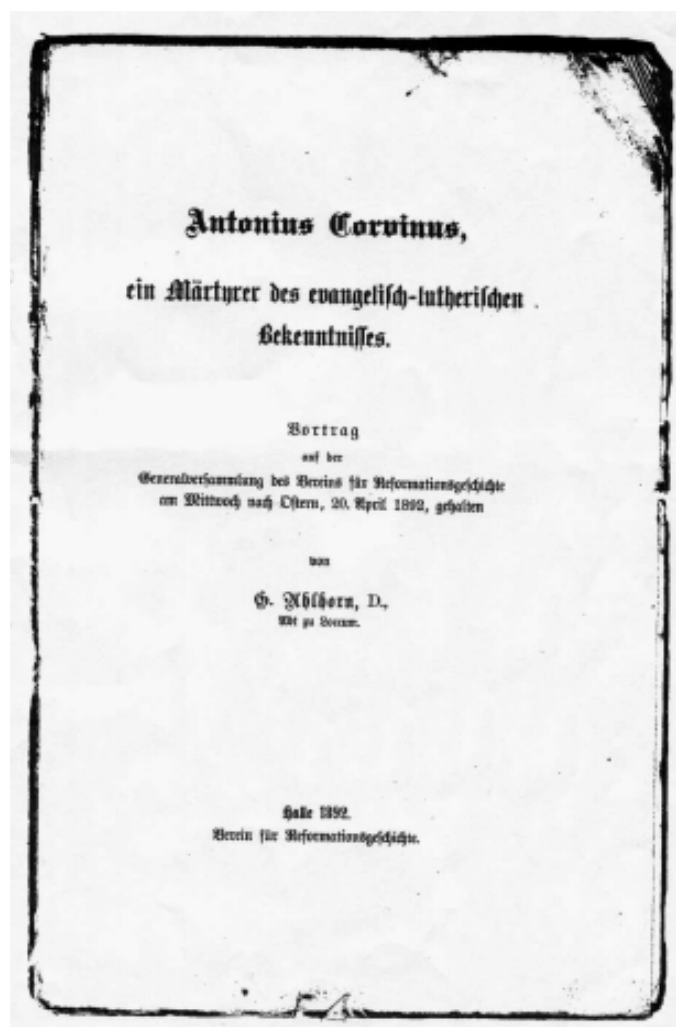
Bezug: Verfügung vom 13. März 1975 Nr. G 1 Erichshagen  
III 13 R. 102.

Der Kirchenvorstand Holtorf und der Kapellenvorstand  
Erichshagen haben in einer gemeinsamen Sitzung am 11.6.  
folgenden Beschluß gefaßt:  
"Die künftige evangelisch-lutherische Kirchengemeinde  
Erichshagen soll mit Wirkung ihrer Errichtung (1.Juli 1975)  
den Namen 'Evangelisch-lutherische C o r v i n u s -Kirchen-  
gemeinde' erhalten. Ein Kirchensiegel ist, entsprechend  
den Siegelbestimmungen, anzufertigen."  
Der Kirchenvorstand bittet um Zustimmung und um Beratung  
bei der Herstellung eines Siegels für die Corvinus-Kirchen-  
gemeinde Erichshagen.

*Farras Nöldeke*  
(Pastor Nöldeke)  
für den Kirchenvorstand  
Holtorf - Erichshagen.

Der Kirchenvorstandsbeschluss vom 11. Juni 1975 zur Namensgebung mit der Bitte  
um Genehmigung durch das Landeskirchenamt.  
Die Genehmigung wurde zum 1. Juli 1975 erteilt.

Am 2. November 1549 wurde Antonius Corvinus verhaftet und von Erich II. auf die Burg Calenberg gebracht. Dort schmachtete Corvinus zusammen mit dem Pattenser Pfarrer Hoycke zusammen lange drei Jahre im Kerker. Nachdem Erich II. beim Kaiser in Ungnade gefallen war, wurden Corvinus und Hoycke 1552 freigelassen. Corvinus' Gesundheit hatte aber durch die Einkerkierung so sehr gelitten, dass er am 5. April 1553 in Hannover verstarb und in der dortigen Marktkirche beigesetzt wurde.



Im Pfarrarchiv der Kirchengemeinde Erichshagen befindet sich der Nachdruck eines Vortrags des Loccummer Abtes D. G. Uhlhorn über Antonius Corvinus, einem „Märtyrer des evangelisch-lutherischen Bekenntnisses“, aus dem Jahr 1892.